

Laibacher Zeitung.

N^o 238.

Dinstag am 17. Oktober

1854.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Frierstage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insetionsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Insetrate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetz vom 6. November 1850 für Insetionsstempel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amtslicher Theil.

S. E. I. apostol. Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 12. Oktober d. J. die erledigte Stelle eines Oefficiers des österr. kais. Leopold-Ordens dem Regierungsrathe und Hilfsämter-Direktor des k. k. Reichsrathes, Peter Kunnenmacher, allergnädigst zu verleihen geruht.

S. E. I. apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 27. September d. J. den Vorstand der Polizeisektion des lombardisch-venetianischen General-Gouvernements, k. k. Oberstlieutenant Mathias Schroth v. Rohrberg, bei seinem Uebertritte in den Civil-Staatsdienst zum k. k. Regierungsrathe mit Belassung in seiner dormaligen Stellung allergnädigst zu ernennen geruht.

Verordnung des Finanz-Ministeriums vom 4. Oktober 1854,

womit in Gemäßheit der mit Allerhöchster Entschliessung vom 28. September 1854 erteilten Ermächtigung, für alle Kronländer des Reiches von dem Eintritte der Wirksamkeit des neuen allgemeinen Berggesetzes vom 23. Mai 1854 angefangen, die aus der Bergwerksverleihung abgeleiteten Bergwerksabgaben vorgezeichnet werden.

In Gemäßheit der mit Allerhöchster Entschliessung vom 28. September 1854 erteilten Ermächtigung wird in Ausführung der SS. 215—219 des mit dem kaiserlichen Patente vom 23. Mai l. J. kundgemachten allgemeinen Berggesetzes und zur gedeihlicheren Ordnung der bis nun bestandenen Bergwerksabgaben verordnet, wie folgt:

S. 1. Mit dem Eintritte der Wirksamkeit des allgemeinen Berggesetzes wird die in dem S. 215 desselben vorgezeichnete jährliche Massengebühr mit sechs Gulden für jedes Grubenmaß von 12,544 Quadratklaftern und jedes Tagmaß mit 32,000 Quadratklaftern als Einheit genommen nach Vorschrift des S. 216 a. B. G. und mit Beobachtung der in den SS. 217 und 218 dieses Gesetzes vorkommenden Bestimmungen bemessen.

S. 2. Die Entrichtung der Massengebühr von jedem verliehenen Bergwerksmaße findet ohne Unterschied Statt, das Bergwerk, zu welchem sie gehören, möge im Betriebe oder in Baufristung, im Ertrage oder in Einbuße stehen.

Bergbau-KonzeSSIONen SS. 85, 90 des a. B. G. sind von dieser Abgabe frei.

S. 3. Mit der Entrichtung der Massengebühr hören alle Zahlungen an Frist-, Quater-, Grubenraatgelde oder derlei Gebühren von Bergwerksmassen (auch fixe Frohne genannt), endlich die Entrichtung sämtlicher bisher unter dem Namen von Bergameral- oder Berglehenstaxen bestandenen Gebühren auf.

S. 4. Wo derlei Gebühren von Grubenmassen an Bruderladen, oder allgemeine Revierskassen zur Bestreitung gemeinschaftlicher Reviersauslagen eingezahlt werden, oder in Zukunft zu diesem Ende eingeführt werden sollen, hängt die Beibehaltung oder neue Einführung derselben von den Bestimmungen über die Bruderladen (S. 210 a. B. G.) und der Reviersstatute (SS. 274, 275 a. B. G.) ab.

S. 5. Die Abgabe der Bergwerksfrohne (S. 219 a. B. G.) hat mit dem Eintritte der Wirksamkeit des allgemeinen Berggesetzes nach folgenden Bestimmungen zu geschehen:

a) Von allen jenen vorbehaltenen Mineralien, welche in der Form, wie sie aus den Bergbauen oder Tagmassen genommen wurden, oder mit unwesentlicher Veränderung derselben in Verkehr gesetzt werden, wie z. B. Erudo-Gold, Bleiglänze zur Löpferglasur, Anthrazite, Schwarz- und Braunkohlen, Graphit, Erdharze u. dgl., ist die Frohne mit fünf von hundert der zu Tage geförderten Mineralien, nach dem Verkaufswerthe derselben an dem Berg-

werke, beim Gold und Silber nach ihrem gesetzlichen Einlösungswerthe, im Gelde zu entrichten.

b) Von dieser Abgabe sind jene Mengen der geförderten mineralischen Brennstoffe (S. 3 a. B. G.) befreit, welche zur Maschinenfeuerung bei dem Grundbaue jenes Bergwerks-Komplexes verwendet werden, innerhalb welchem sie gewonnen wurden.

c) Von jenen vorbehaltenen Mineralien, welche nur nach wesentlicher Veränderung ihrer Form oder Darstellung gewisser nutzbarer Bestandtheile derselben durch Amalgamation, Destillation, Sublimation, Extraktion, Schmelzung, Auslaugung, Cementation u. dgl. zum Verkehrsgegenstande werden, z. B. als Metall, Schwefel, Alaun, Vitriol u. dgl. ist die Bergwerksfrohne mit drei vom Hundert der erzeugten Rohprodukte, nach dem Verkaufswerthe derselben am Hüttenwerke, beim Gold und Silber nach ihrem gesetzlichen Einlösungswerthe im Gelde abzuführen.

d) Von jenen vorbehaltenen Mineralien, welche behufs ihrer vorerwähnten Umstaltung in das Ausland ausgeführt werden wollen, ist die Bergwerksfrohne nach den unter a) vorgezeichneten Bestimmungen zu entrichten.

S. 6. Dort, wo die Entrichtung der Bergwerksfrohne an einzelne Privatpersonen, sie mag unter was immer für einem Namen bestehen, bis nun nicht gesetzlich aufgehoben worden ist, haben die Berechtigten noch so lange im Fortbezuge derselben nach dem neuen Ausmaße zu verbleiben, bis die Schadloshaltung ausgemittelt ist.

S. 7. Die Berechnung und Einhebung der gesetzlichen Bergwerksfrohne von Gold und Silber erfolgt bei der Einlösung dieser edlen Metalle für den Staat von den hiezu bestimmten öffentlichen Aemtern.

S. 8. Der Werth der geförderten vorbehaltenen Mineralien oder der hieraus dargestellten Bergwerksprodukte ergibt sich aus dem Verkaufspreise derselben am Berg- oder Hüttenwerke.

Werden diese Mineralien oder Produkte nicht am Werke, sondern an entfernteren Plätzen verkauft, so hat der erhobene Marktpreis nach Abschlag der Transportkosten zum Absatzorte als Grundlage der Bewertung zu dienen.

Findet jedoch ein Verkauf des geförderten Minerals oder Rohproduktes gar nicht Statt, sondern wird dasselbe von dem Produzenten selbst verwendet, verbraucht oder weiter verarbeitet, so ist der Werth durch anderwärtige Ankaufspreise desselben Produktes am Verkaufsorte oder durch die Verkaufspreise bei anderen benachbarten Werken zu ermitteln; wenn aber auf keine dieser Arten der Werth zu erheben sein sollte, der eigene wahre Gestehungspreis des Bergwerksbesizers mit Zuschlag von 5 pCt. zum Anhalte zu nehmen.

S. 9. Die Bemessung der Bergwerksfrohne erfolgt auf Grundlage von Frohnausweisen, über deren Form und Inhalt die erforderlichen Bestimmungen erlassen werden.

Diese Frohnausweise hat jeder Bergwerksbesitzer oder dessen Bevollmächtigter (S. 188 a. B. G.) längstens binnen 14 Tagen nach Ablauf jeden Vierteljahres bei derjenigen Bergbehörde zu überreichen, in deren Bezirk das frohnpflichtige Berg- oder Hüttenwerk liegt.

S. 10. Unterbleibt innerhalb dieser Frist die Ueberreichung des Frohnausweises, so hat die Bergbehörde dieselbe im Sinne SS. 224 und 250 mit Strafandrohung und Strafbemessung zu betreiben. Bleibt beides ohne Wirkung, oder wiederholen sich die Fälle der Vernachlässigung dieser Vorschrift, so steht der Bergbehörde zu, die nöthigen Erhebungen zur Verfassung eines amtlichen Frohnausweises auf Kosten des säumigen Bergwerksbesizers an Ort und Stelle zu veranlassen.

Zu diesem Ende hat die Bergbehörde das Recht, durch ihren Abgeordneten in die Erzeugungs-, Verwendungs- und Verkaufsbücher, sonstige Register oder Werkrechnungen Einsicht nehmen, die Betriebs-

verhältnisse erheben, die Werksbeamten, Aufseher oder Arbeiter vernehmen zu lassen und nach diesen Daten die Frohne zu bemessen.

S. 11. Die Prüfung der Frohnausweise sowohl rücksichtlich der Form, als der Vollständigkeit des Inhaltes obliegt der Bergbehörde, welche dabei mit aller Beschleunigung vorzugehen und im Falle von Bedenken und Zweifeln sich die erforderlichen Aufklärungen und Nachweisungen vorlegen zulassen hat.

Wird diesen Aufträgen der Bergbehörde nicht, oder nicht genügend entsprochen, so kann dieselbe nach Weisung des S. 10 weiter das Amt handeln.

S. 12. Auf Grund der geprüften und richtig gestellten Frohnausweise bestimmt die Bergbehörde die Frohnbeträge, welche jeder Frohnpflichtige für das abgelaufene Vierteljahr zu entrichten hat und setzt denselben hievon mittelst eines Abfuhrauftrages in die Kenntniß.

S. 13. Beschwerden gegen Frohnbemessungen der Bergbehörden sind nach Vorschrift der SS. 230, 231 des a. B. G. anzubringen, sie haben jedoch keine aufschiebende Wirkung, sondern geben im Falle eines günstigeren höheren Erkenntnisses nur das Recht, den Rückersatz der ungebührlich bezahlten Frohne ansprechen zu können.

S. 14. Absichtliche Verkürzungen des Frohngesälles sind mit dem dreifachen Betrage der versuchten oder erfolgten Verkürzung, und wenn letztere nicht ziffermäßig erhoben werden kann, mit einer Geldstrafe von zehn bis hundert Gulden zu ahnden.

S. 15. Auf die Einbringung der Massen- und Frohngeldern haben die über die Einbringung der direkten Steuern bestehenden Vorschriften Anwendung zu finden.

S. 16. Abgaben, welchen Bergwerke nach den Gesetzen über Einkommensteuer, dann über Gebühren von Rechtsgeschäften, Urkunden, Schriften u. s. w. unterliegen, bleiben durch gegenwärtige Verordnung unberührt.

Baumgartner m. p.

Von dem k. k. Handelsministerium in die Kenntniß gesetzt, daß es ein Zentralkomitee für den unmittelbaren Verkehr mit der kaiserlich-französischen Ausstellungscommission in allen, die Vertheilung der österreichischen Industrie an der im Jahre 1855 zu Paris stattfindenden allgemeinen Industrie- und Kunstausstellung betreffenden Angelegenheiten aufgestellt hat, hat das Unterrichtsministerium es für angemessen befunden, dieses Zentralkomitee auch für den unmittelbaren Verkehr mit der genannten Kommission in Paris, in allen, die österreichische Kunstbetheiligung betreffenden Angelegenheiten zu benützen, indem hierdurch in diesen Verkehr eine denselben erleichternde Einheit gebracht, und überdies die Gleichartigkeit in dem Vertheilung österreichischer Künstler an der benannten Ausstellung bestellen Kunstakademien in Wien, Mailand und Venedig am besten sichergestellt wird.

Zu diesem Behufe wurde dem erwähnten Zentralkomitee nach erlangter Zustimmung des k. k. Handelsministeriums, zu der berührten Maßregel der Referent in Kunstangelegenheiten bei dem Unterrichtsministerium, Franz Graf Thun, als Mitglied für die Kunstangelegenheiten beigegeben.

Hierdurch tritt in der, den Kunstakademien übertragenen, die Prüfung und Wahl der für die Pariser Kunstausstellung bestimmten Werke österreichischer Künstler betreffenden Wirksamkeit keine Aenderung ein; in allen übrigen Beziehungen aber stehen sie unter dem erwähnten Zentralkomitee in Wien, an welches sie ihre Anträge, allfälligen Anfragen oder sonstigen Berichte zu erstatten haben, indem sie durchaus in keine unmittelbare Verbindung mit der Ausstellungscommission in Paris zu treten haben.

In dem im amtlichen Theile der „Wiener Ztg.“ vom 6. Oktober 1854 enthaltenen Verzeichnisse der für das Studienjahr 1854—55 ernannten Prüfungskommissäre bei der theoretischen Staatsprüfung in

Wien, ist der k. k. Ministerialsekretär im Ministerium des Innern, Herr Dr. M a s i n g e r, irrtümlich als „k. k. Ministerialkongzispist“ aufgeführt, welches Versehen hiemit berichtigt wird.

Veränderungen in der k. k. Armee.

E r n e n n u n g:

Zum Vorstande der 9. Abtheilung der III. Section beim Armees-Oberkommando der Fregatten-Kapitän Alfons W i s s i a f.

P e n s i o n i r u n g e n:

Die Linienschiffs-Kapitäne: Friedrich v. Ivanofsch und Mathias Salvini, als Generalmajore; der Fregatten-Kapitän Josef Rubelli und der Korvetten-Kapitän Karl v. Weiß; der Hauptmann 1. Klasse Fabian Sikora des Venetianer Artillerie-Zug-Verwaltungs-Distriktes, als Major, und der Premier-Rittmeister Michael Herold, des 4. Gensd'armie-Regiments, mit dem Majors-Charakter ad honores.

B e f ö r d e r u n g e n:

Die Kriegskommissäre: Franz Cozzer und Alois Du Bois, zu Ober-Kriegskommissären zweiter Klasse beim Marine-Oberkommando.

IX. V e r z e i c h n i s s

der milden Gaben, welche in Folge des Aufrufes vom 10. Juni 1854 für die durch eine Feuersbrunst verunglückten Bewohner der Ortschaft Niederdorf im Bezirke Gottschee bei dem k. k. Landespräsidium eingekommen sind.

Ein Studierender am Neustädter Ober-Gymnasium für 12 der ärmsten Abbrändler zu Niederdorf	fl.	kr.
	2	—
Hiezu die Summe aus dem VIII. Verz. pr.	371	6
ergibt sich eine Totalsumme von	373	6

Nichtamtlicher Theil.

Politische Rundschau.

K. — Laibach am 16. Oktober. — Nachdem die allgemeine Aufregung, in welche die tartarische Ente ganz Europa versetzt hat, einer ruhigen Ueberlegung gewichen ist, wendet sich das allgemeine Interesse, nächst der bereits begonnenen Beschließung der Festungswerke Sebastopols, Deutschland, insbesondere der Stellung Preußens zu. Mag man das Verhalten Preußens von was immer für einem Standpunkte aus betrachten, das ist gewiß, daß die wankelmütigen Politiker an der Spree durch ihr fortwährendes Temporisiren das kais. österreichische Kabinet nicht befriedigen, wie es letzteres in seiner Note vom 30. September d. J. bestimmt ausgesprochen, und daß die Stimmen der „Neuen preuß. Ztg.“ Alles eher, als wahrhaft deutsches Interesse vertreten. Wir lassen uns zwar durch die „kleine aber mächtige Partei“, welche in der „Kreuzzeitung“ ihre sophistischen Deduktionen von ihrem jämmerlich-kleinen Standpunkte aus in die Welt hinausposaunt, nicht irreleiten, und wollen es nicht glauben, daß diese Stimmen ein Echo aus maßgebenden Kreisen seien. Jedenfalls aber beweiset diese „spezifisch-preußische“ Partei eine Konsequenz, von der man nur wünschen könnte, daß sie für ein besseres Prinzip geltend gemacht werden würde.

Neben diesen Irrlichtern haben wir Berichte mit der freudigen Hoffnung von dem Eingehen Preußens auf die Wünsche und Ansichten des österr. Kabinetes, und will man wissen, daß in Wien mit Bestimmtheit der Ankunft Sr. k. Hoheit des Prinzen von Preußen entgegengesehen wird. Die echtdeutsche Denk- und Handlungsweise des Prinzen, der nichts weniger als ein Protektor jener „kleinen aber mächtigen (?) Partei“ ist, ist allgemein bekannt, und bewies sich bei dem bekannten Rücktritte des Kriegsministers Bonin auch durch die That. Die Ankunft des Prinzen in Wien müßten wir sonach als die Einigung der beiden deutschen Großmächte — Oesterreich und Preußen — freudig begrüßen. Jedenfalls aber dürfte dieser Ankunft die preußische Antwort auf die von uns bereits mitgetheilte österreichische Note vom 30. September l. J. vorausgehen.

Wenden wir den Blick von der orientalischen Frage weg, so begegnen wir der fortwährenden Gährung und den Unruhen in Spanien, deren Ende vorderhand wohl nicht abzusehen ist. Unruhestörungen in den größeren Provinzialstädten sind an der Tagesordnung, dazwischen werden die Cortes-Wahlen mit allen Machinationen der gegenwärtigen Gewalthaber vorgenommen, von denen einzelne Resultate, natürlich im Sinne des herrschenden Regiments, schon bekannt sind.

Nicht geringerer Beachtung werth scheint uns der Kampf des dänischen Landtages zu sein. Ein Korrespondent des „Wanderer“ skizzirt die Lage Dänemarks mit wenigen aber scharfen Konturen. Die

Abgeordneten des Volkes anerkennen nur die alte Verfassung, das alte Grundgesetz, und verlangen entschieden, daß die Regierung ebenfalls nach demselben sich richte. Der Reichstag hat dem Ministerium ein Mißtrauensvotum gegeben, und hat beantragt, dasselbe in den Anklagestand zu versetzen. Die Presse in Dänemark erklärt sich damit einverstanden. Der König will von Nachgiebigkeit nichts wissen, und ignorirt das Ignoriren des Folkething's in Betreff der neuen Verfassung; die Minister sollen erklärt haben, mit dem Könige auszuhalten, wenn er es befehle. Die Kammeropposition — fast alle Abgeordneten sind zur Opposition zu rechnen — besteht darauf, das Ministerium wegen Verletzung des Staatsgrundgesetzes vor die Schranken des Reichstages — die Majorität davon gehört ebenfalls zur Opposition — vorzuführen, und das Urtheil würde wahrscheinlich nicht zu Gunsten der Minister ausfallen. — Die Gährung ist eine allgemeine, die Sitzungen des Reichstages sind stürmisch, die Agitation erstreckt sich auf alle Schichten der Bevölkerung. Welchen Verlauf diese Sache noch nehmen wird, ist kaum vorauszusehen; doch das ist gewiß, daß ein Sieg des Ministeriums gleichbedeutend ist mit dem Siege des russischen Hofes, weil bekanntlich nach dem von uns schon früher beleuchteten neuen dänischen Thronfolagesetz Rußland an Dänemark näher rückt, und Rußland in der Folge zum Herrn des Sundes werden kann. Ob die Westmächte dieses dulden würden? Von dieser Seite betrachtet gebührt auch den inneren Angelegenheiten Dänemarks die vollste Beachtung.

Vom südöstlichen Kriegsschauplatze.

Vize-Admiral Hamelin hat neuerdings den nachfolgenden Bericht nach Paris gesendet: „Vom Bord der „Ville de Paris“ an der Katscha, 27. September 1854. Herr Minister!

In meinem Briefe vom 23. d. berichtete ich Ev. Erzellenz, daß wir die Armeelängs des zwischen der Alma und Katscha gelegenen Küstenstriches begleitet haben, wo unsere Truppen am Abend vorher bivouacirt und die Flotten selbst Anker geworfen hatten. Am 23. Abends konnte ich den Marschall von dem von den Russen gefaßten extremen Beschluß, am Eingange in den Hafen von Sebastopol 5 Linienschiffe und 2 Fregatten zu versenken, in Kenntniß setzen. Sie besitzen somit im Innern des Hafens nur mehr 9 Linienschiffe, darunter 2 Dreidecker, denen sie nach Aussage desertirter polnischer Matrosen daselbe Schicksal im Falle der Einnahme von Sebastopol vorbehalten.

Diese Nachricht, welche der Marschall als eine sehr bedauernswerthe zu bezeichnen nicht umhin konnte, mußte von mehr als einem Gesichtspunkte aus zur Modifikation seiner Angriffsprojekte beitragen. Es war in der That angenommen, daß nach der Einnahme des Forts Konstantin und der am nördlichen Theile des Hafens errichteten Batterien die Flotten unter Vernichtung der Verpflanzungen in den Hafen dringen und durch Angreifung der südlichen Batterien nicht nur die von der Landarmee begonnene Arbeit vollenden, sondern im Hafen von Sebastopol selbst, ohne Rücksicht auf Zeit und Witterung, der Armeel eine sichere Mitwirkung bieten sollten.

Die Berrammung des Hafens änderte aber mit einem Male die ganze Sachlage, und da überdieß um das Fort Konstantin erst kürzlich Außenwerke errichtet wurden, um die Approchen eben so schwierig als mörderisch zu machen, so beschloßen die kommandirenden Generale, Sebastopol gegen Osten zu umgehen und sich auf den Süden der Stadt zu werfen, um nach hergestellter Vereinigung mit den Flotten zu Balaklawa und erhaltenem Proviant und Munition die Stadt von dieser wenig oder gar nicht vertheidigten Seite anzugreifen.

Diese strategische, für Truppen, die von den laufenden Approvisionirungen gänzlich entblößt sind, ziemlich gewagte Bewegung wurde in den Tagen vom 24., 25. und 26. Sept. ausgeführt. Nachdem die beiden Armeen den Belzeb einige Meilen oberhalb seiner Ausmündung passirt hatten, stiegen sie in das Thal von Inkermann herab, bei welcher Umgebungs-bewegung die französische Armeel, indem sie die in kleiner Entfernung südlich und südöstlich von Sebastopol liegenden Anhöhen beobachtete, dem äußersten rechten Flügel zum Pivot diente, während die englische Armeel am äußersten linken Flügel auf die Anhöhen von Balaklawa marschirte, wo sie am 26. Morgens anlangte; die französische Armeel hat sich dort mit ihr 24 Stunden später, d. i. heute Morgens vereinigt.

Gleichzeitig mit der Ankunft unserer Truppen vor diesem kleinen Hafen, vor welchem 3 französische Fregatten und Dampfkorvetten kreuzten, langten der „Napoleon“ und der „Charlemagne“ mit fünf mit Lebensmitteln beladenen Transportschiffen im Schlepptau dort an. Die sehr enge Bucht von Balaklawa scheint mir jedoch für die Berproviantirungsbewegungen der Armeel nicht geeignet zu sein; in diesem Mo-

ment erwarte ich eine Antwort des kommandirenden Generals, welche mich in Kenntniß setzen wird, ob ich daselbst die Ausladung des Belagerungsmaterials begünstigen soll; im Belagerungs-falle werden einige Schiffe sehr nahe bei den zur Ausladung bestimmten Punkten ankern; einige unserer Fregatten, die nicht nach Varna gesendet worden sind, verwende ich zur Ueberwachung des Hafens von Sebastopol und der Gewässer bei Odeffa.

Es ist mir in der That zu Ohren gekommen, daß russische Dampfer, große und kleine, hoffen sollen, zur Nachtszeit durch das Labyrinth der vor dem Eingange des Hafens liegenden Barken dringen und sich in andere russische Hafensorte des schwarzen Meeres flüchten zu können. So leicht auch für den Dampf dergleichen Unternehmungen, besonders bei dunkeln Nächten sind, so habe ich und Admiral Dum das doch Maßregeln ergriffen, um solches zu verhindern.

Ich schließe diesen Brief, indem ich Ev. Erzellenz mittheile, daß der Marschall St. Arnaud, dessen Gesundheitszustand schon vor seiner Einschiffung ein sehr bedauernswerther war, die Strapazen des Krieges anfanges nicht hat ertragen können, und daß er sich heute, nach Uebergabe des Kommandos an den General Canrobert, auf dem „Verthollet“ nach dem Bosporus eingeschifft hat.

Genehmigen Sie, Herr Minister u. u.

Hamelin.

Kriegsschauplatz in der Ostsee.

Am 9. Nachmittag passirte den großen Belt ein französisches Linienschiff, nach dem Skattegat zusteuend. In Nyborg kam am 10. von Süden ein Dampfschiff an, um die nöthige Anzahl Lootsen für die im Kieler Hafen liegenden Kriegsschiffe abzuholen. Von der Kieme bei Kopenhagen fuhren am 10. zwei französische Kriegsdampfer nordwärts ab. Zwei engl. Dampfer mit dem Kanonendampfsboot „Wrangler“ langten dort auf der Rhede an.

Oesterreich.

W i e n. Die k. „Wiener Ztg.“ veröffentlicht Folgendes:

K u n d m a c h u n g.

Das Publikum ist bereits auf die hohe Wichtigkeit aufmerksam gemacht worden, unter den gegenwärtigen Verhältnissen keinen Durchfall gering zu achten. Damit aber die Möglichkeit geboten wird, sich die nöthige Hilfe so schnell als möglich zu verschaffen, hat die Sanitätskommission die Veranstaltung getroffen, daß in den Wohnungen der k. k. Polizei-, Bezirks- und Armenärzte, die durch die ausgehängten Tafeln dem Publikum ohnehin bekannt sind, des Morgens von 7 bis 9 Uhr, Mittags von 12 — 2 Uhr und Abends von 7 — 8 Uhr immer ein Arzt anwesend sei. Dieser wird den sich meldenden Armen die nöthigen Arzneien gleich an Ort und Stelle unentgeltlich verabfolgen, oder wenn es die Umstände erheischen, die angezeigte Medizin aus der nächsten Apotheke unentgeltlich anweisen.

Es versteht sich von selbst, daß, wenn die Diarrhöe stürmischer auftritt, der Kranke sich nicht aus dem Bette zu entfernen braucht, und die benöthigte, in den bezeichneten Lokalen angesuchte Hilfe in seiner Wohnung erhalten wird.

Damit aber Niemand von der Sorge um seinen täglichen Erwerb und um die Erhaltung seiner Angehörigen abgehalten werden möge, die angeordnete Hilfe zu suchen, wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Polizei-, Bezirks- und Armenärzte und deren Adjunkten beauftragt sind, die einer Unterstützung bedürftigen Kranken, oder deren Angehörige mit Anweisungen an die hiezu berufenen Organe zu versehen, von welchen letzteren ihnen dann die nöthige Unterstützung ohne Rücksicht auf ihre Zuständigkeit nach Maßgabe der Umstände auf das schnellste verabreicht werden wird.

Von der k. k. nied. österr. Sanitätskommission. Wien. Am 12. Oktober l. J. sind in Wien an der Brechruhr erkrankt 103, genesen 48, gestorben 55 Personen.

Seit dem Ausbruche sind 1014 erkrankt, 155 genesen und 436 gestorben.

W i e n, 14. Oktober. Abermals fügt sich ein neues wichtiges Mitglied zu dem großen System der administrativ-gerichtlichen Organisation des Kaiserstaates. Die dießfällige Einrichtung des Königreichs Böhmen hat bereits die Allerhöchste Genehmigung erhalten, und wird demnächst zur öffentlichen Verlautbarung gelangen. Das Königreich bildet das Verwaltungsgebiet der Statthalterei zu Prag und den Sprengel des daselbst befindlichen Oberlandesgerichts. Die Landeshauptstadt bleibt der Statthalterei unmittelbar untergeordnet; das Land wird in 13 Kreise, mit dem Sitze der Kreisbehörden in Budweis, Jungbunzlau, Chrudim, Gzastau, Eger, Jicin, Königgrätz, Leitmeritz, Pilsen, Pisek, Prag, Saaz und Tabor eingetheilt.

Wien, 14. Oktober. Das k. k. Finanzministerium hat angeordnet, daß die in Siebenbürgen gelegenen Aerial-Bergbauten Ezebo und Vale Disulju belittando verändert werden. Der erstere Bergbau beherbergt im Grünsteinporphyr mehrere Klüfte, auf welchen gold-, silber- und bleiführende Poch- und Scheiderze, sowie auch Freigold gewonnen werden. Der Vale-Orsuljuer Bergbau beherbergt ebenfalls im Grünsteinporphyr Klüfte, welche gold- und silberhaltige Pochgänge und auch Freigold führen.

Der Kurierwechsel zwischen hier und Berlin ist in den letzten Tagen besonders lebhaft. Beinahe täglich gehen 2 Kurier nach Berlin und eben so viele kommen zurück.

Zur Ersparrung von Auslagen, welche aus der unmittelbaren Korrespondenz mit der k. k. Gesandtschaft in Paris entstanden sind, hat das Ministerium verordnet, daß jene Dienstschreiben, bei welchen es sich lediglich um einfache Zustellung handelt, wenn der Gegenstand nicht dringender Natur ist, durch die Vermittlung der Ministerien der Justiz und des Aeußern an ihre Bestimmung zu befördern sind.

Gleichzeitig mit dem neuen Gewerbegeetze wird auch das neue, im Entwurfe bereits vollendete Marktgesetz kundgemacht werden. So viel man über den Inhalt erfährt, werden die Märkte in Klassen eingetheilt, Wochenmärkte, Jahrmärkte und Hauptmärkte. Zur Handhabung der Marktordnung soll eine eigene Marktbehörde bestellt werden. Die Verkäufer würden zur Entrichtung eigener Marktgebühren verpflichtet sein. Für jeden Markt würde eine eigene Marktordnung abgefaßt werden.

Der seit einem Jahr hier befindlich gewesene königlich dänische Bevollmächtigte, Herr Graf Moltke, welcher beauftragt war, um in Betreff der Kostenfrage für die Expedition der österreichischen Truppen nach Holstein, mit dem diesseitigen Kabinete zu unterhandeln, ist am verflossenen Samstag nach Dänemark zurückgereist.

Aus Lemberg vom 19. Oktober wird gemeldet, daß der Herr Armeo-Oberkommandant, F. J. M. Freiherr von Heß, am heutigen Tage dort erwartet werde.

Aus Mailand, 12. Oktober, wird der „Tr. Ztg.“ geschrieben:

Die Bombyx Cynthia gedeiht auch in unserem Klima vollkommen. Nach zahlreichen Versuchen und vorzüglich durch die unermüdete Sorgfalt des Professors Griener aus Turin, gelangte man zur Ueberzeugung, daß die von dieser Raupe in unseren Gegenden gewonnene Seide jener ihres Vaterlandes Bengalen nicht im mindesten nachstehe. Die Vortheile, welche aus dieser Zucht entspringen, lassen sich schwer in ihrem vollen Umfange ermessen; es genüge die Bemerkung, daß diese merkwürdige Seidenraupe auch in vorgerückter Jahreszeit, sogar im Herbst erzogen werden kann und sich nicht bloß, wie man bisher meinte, mit Nicotianablättern, sondern auch mit Gartenalat (Battich) ernähren läßt. — Das k. k. Handelsministerium hat die von der hiesigen Handelskammer gewünschte Verminderung des Ausfuhrzollses für Seidenabfälle deshalb nicht bewilligt, weil dann die ohnedies sehr beschränkte einheimische Seidenfabrikation noch mehr vernachlässigt werden würde.

Nach zweiwöchentlicher Pause hat sich in den letzten Tagen die asiatische Seuche wieder in unserer Mitte gezeigt. Seit letztem Montag starben daran ungefährlich 3 Personen täglich.

Deutschland.

Die „Hamburger Börse“ enthält folgende Mittheilung:

Zugleich mit der österreichischen Note vom 30. September e. in Erwiderung auf die preußische Note vom 21. September ist das folgende Schreiben des Grafen Buol nach Berlin gelangt und auch den andern deutschen Regierungen mitgetheilt worden.

Wien, den 1. Oktober. „Auf unsere Mittheilungen an das Berliner Kabinete vom 14. v. M., deren Inhalt Eurer . . . durch das größtentheils damit gleichlautende Zirkular vom 15. zur Kenntniß gebracht worden ist, haben wir die in dem beifolgenden Erlasse des Freiherrn von Mantuffel an den Grafen Arnim enthaltene Rückäußerung empfangen.

„Die Aufnahme, welche unseren Eröffnungen vom 14. in Berlin zu Theil geworden ist, hat von uns wenig befriedigend gefunden werden können, theils weil der Sinn und die Tragweite unserer Erklärungen nicht überall richtig aufgefaßt wurden, theils weil das kgl. preußische Kabinete unsern Vorschlag wegen einer Antragstellung am Bunde mit dem Verlangen erwiedert hat, über unsere eigene Stellung gewisse Erklärungen zu erhalten, die wir nicht erteilen könnten, ohne die Natur unserer Verhältnisse zu den verschiedenen Mächten zu entstellen.

„Auch scheinen uns die Aeußerungen des Berliner Kabinetes unaufgeklärt zu lassen, wie dem deutschen Bunde mit irgend einem Grade von Würde

und Aufrichtigkeit die — ohnehin unwirksame — moralische Unterstützung der durch den Notenwechsel vom 8. August aufgestellten Friedensgrundlagen anempfohlen werden könne, wenn diese letzteren zugleich als erhebliche Bedenken vom deutschen Standpunkte aus unterliegend hingestellt werden.

„Wir haben daher in Erwiderung auf diese Mittheilung Preußens den in der weiteren Anlage mitfolgenden Erlaß an den Grafen Esterhazy gerichtet, und da die preußische Depesche, wie darin am Schlusse bemerkt wird, den deutschen Regierungen vertraulich mitgetheilt worden ist, so erhalten Sie den Auftrag, auch unsere Rückäußerung in vertraulicher Weise zur Kenntniß der Regierung zu bringen, bei welcher Sie beglaubigt zu sein die Ehre haben.

„Ferner schließen wir zu geneigter vertraulicher Benutzung eine weitere Depesche an den Grafen Esterhazy in Abschrift bei, in welcher wir besonders die Gründe näher darlegen, die dem Ansinnen des königlich preußischen Kabinetes entgegen stehen, eine Art von Bürgschaft dafür zu übernehmen, daß Rußland von den Donaufürstenthümern aus, keinem Angriffe der verbündeten Heere ausgesetzt sein werde.

„Empfangen u. unterz. G. Buol.“

Frankreich.

Nach den „Debats“ wird die Königin Christine nächstens zu Malmaison eintreffen, wo man bereits Anstalten zu ihrer Aufnahme trifft.

Die Mönche von la Grande Trappe haben bei Mortagne (Orme) auf den zu ihrem Kloster gehörigen Ländereien eine landwirtschaftliche Kolonie junger Sträflinge gegründet. Schon sind über 60 Kinder dort beisammen; in Kurzem wird die Zahl auf 200 steigen.

Großbritannien.

Die Stadt Newcastle (am Tyne) war gestern der Schauplatz einer Feuersbrunst, die grauenhafte Verwüstungen angerichtet und viele Menschenleben gekostet hat. Das Feuer brach um Mittag in Gateshead aus, das gewissermaßen zu Newcastle gehört und von diesem nur durch den Tynefluß getrennt ist. Hart an dem Feuerherd stand ein Schwefel- und Salpetermagazin, in dem überdies 140 Zentner Schießpulver auf dem Lager gewesen sein sollen. Dieses Magazin sprang um 3 Uhr Nachmittag in die Luft, begrub eine Menge Menschen unter Schutt und Trümmern und erschütterte den Erdboden auf 4 deutsche Meilen in der Runde. Brennende Holzstücke fielen auf die im Fluße ankernden Schiffe. Wenige Minuten später, und es standen letztere und mit ihnen eine Reihe Magazine am Newcastle Flußufer in Flammen. Zum Unglück war es Anfangs nicht gut möglich, sich der Brandstätte zu nähern; denn der Wind trug die Schwefeldämpfe über den Fluß und warf alle am Ufer Befindlichen besinnungslos zu Boden. Was Kraft zu fliehen hatte, floh wie vor einem Erdbeben ins Frei. Mittlerweile kamen Spritzen aus der Umgebung und um 8 Uhr Abends war man des Feuers an beiden Ufern Meister geworden. Jetzt konnte man erst den angerichteten Schaden übersehen. Die meisten Scheiben der Stadt sind zerschlagen, die Dächer längs der Eisenbahnbogen sahen aus, als wären sie von Bomben durchlöchert; einige tausend Quarters Weizen und große Theerladungen sind am Ufer verbrannt; ganze Reihen von Warenhäusern liegen in Asche. Die Zahl der Getödeten und Verwundeten läßt sich noch nicht angeben; das Spital ist von Letzteren voll und am Abend hatte man bereits 14 Leichen aufgefunden. Eine neuere telegraphische Depesche vom 8 1/2 Uhr Abends meldet, daß Feuer sei neuerdings in Gateshead ausgebrochen und greife mit großer Gewalt um sich, es seien 20 Leichen gefunden und in Gateshead allein 97 Verletzte; die Stadt-Korporation treffe Anstalten zur Unterbringung der Obdachlosen; es seien sofort an 700 Pf. St. gezeichnet worden; der Schaden werde auf mindestens eine Million Pfund Sterling geschätzt. (Es ist dasselbe Newcastle, welches erst kürzlich so hart von der Cholera heimgesucht worden war.)

Spanien.

Nach dem Budgetentwurfe für 1855 wird die Armee 46.000 Mann Infanterie, 11.000 Mann Kavallerie, 10.500 Mann Artillerie und 2400 Mann vom Genie zählen. Die Gens'd'armee ist dabei nicht mitgerechnet.

Die „Madrid Ztg.“ vom 28. September veröffentlicht über die Vorgänge zu Burgos folgende Einzelheiten:

„Der Gouverneur der Provinz Burgos meldet durch telegraphische Depeschen vom 25. September, daß am Morgen des 27. einige Arbeiter und eine Menge Weiber und Kinder ihre Unzufriedenheit darüber laut werden ließen, daß Getreide vom Markte zum Verbrauch außerhalb der Stadt weggeschafft worden sei. Was Anfangs nur eine passive Kundgebung zu sein schien, ging bald in Gewaltthätigkeit

über. Die Gruppen, die Warnungen der Ortsbehörde nicht achtend, bemächtigten sich einiger Karren, luden sie ab, zerstreuten und verbrannten das Getreide nebst einigen Mobilien und Effekten aus den geplünderten Magazinen. Die Stimme des Gouverneurs selbst blieb unbeachtet, und man schrieb die Vorsicht und Mäßigung, mit der die Nationalgarde einschritt, nur der Schwäche zu. Bei solcher Sachlage publizierte die Behörde einen Befehl, daß nach Artikel 4 des Gesetzes vom 17. April 1821 die Häufen innerhalb zweifündiger Frist auseinander zu gehen hätten. Da diese Maßregel ohne Erfolg blieb, und sogar zwei Häuser eingestürzt wurden, so stellte sich der Generalkapitän an die Spitze der Besatzung, der Nationalgarde, so wie der Gens'd'armee, und rückte gegen die Insurgenten vor. Seine energischen Anordnungen stellten die Ruhe wieder her, ohne daß ein Schuß geschah. Nur einige Nationalgardisten und der Oberst Louza hatten Kontusionen erlitten, und mehrere der Meuterer waren verwundet worden. Einer starb kurz nachher an seinen Wunden. Nach späteren Berichten war bekanntlich die öffentliche Ruhe vollkommen hergestellt. Der Kriegsrath und das Tribunal erster Instanz leiten die Untersuchung zur Ermittlung der eigentlichen Urheber der Gresse ein.

Dänemark.

Kopenhagen, 11. Oktober. Der Antrag Luteins, betreffend die Niederlegung einer Kommission behufs Untersuchung, ob das Ministerium in Anklagezustand zu setzen sei, ging heute trotz des Widerspruches der Minister zur zweiten Verathung über.

Türkei.

* Das „Journal de Constantinople“ vom 29. September enthält mehrere Berichte über die Schlacht am Almafluße von minderer Bedeutung. Die verwundeten Franzosen, etwa 1500 an der Zahl, und 350 verwundete Russen werden mit größtmöglicher Sorgfalt in den Spitälern von Kanidschi, Dolmabatsche, Maltepeh und Rami Tschiftik gepflegt. Der Gesundheitszustand des Generals Thomas hatte sich wesentlich gebessert. Am 28. September haben sich die 5te französische Division und 5000 Mann französischer Kavallerie von Burgas und Varna zur Einschiffung nach der Krim bereit gemacht. Das Journal meldet nach Briefen aus Eupatoria, daß Achmed Oheraj, ein Nachkomme der tartarischen Khane der Krim, sich nebst einer Phalanx tartarischer Krieger bei den verbündeten Armeen in der Krim befinde. In den letzten Tagen des September war das englische Kriegsdampfsboot „Arrow“ zu Konstantinopel eingetroffen, um sich demnächst nach Sebastopol zu verfügen; es führt Geschütze à la Lancaster, die 100pfündige Kugeln von konischer Form bis auf eine Distanz von 4 Seemeilen schleudern. (Oest. Kor.)

Telegraphische Depeschen.

* Czernowitz, 14. Oktober. Nachrichten aus Odessa v. 10. d. M. zu Folge, hatte sich bis 6. d. M. nichts Erhebliches bei Sebastopol ereignet; nur zwischen einem exponirten Fort (nuthmaßlich dem Quarantainefort) und etlichen englischen Dampfern habe am 4. d. eine ziemlich lebhafte Kanonade stattgefunden. (Oest. Kor.)

* Berlin, 14. Oktober. Se. königl. Hoheit der Prinz von Preußen wird heute, zu dem morgenden Geburtsfeste Sr. Majestät des Königs, hier erwartet.

* Paris, 14. Oktober. Der Leichnam des Marschalls St. Arnaud wird Montag zu Paris erwartet.

Theater.

Dinstag, den 17. Oktober:

Rose und Röschen,

Schauspiel in 5 Akten, von Birch-Pfeiffer. (Neu.)

Mittwoch, den 18. Oktober:

Der Hauptmann der Scharwache,

Lustspiel in 2 Akten, und

Der reisende Student,

Lustspiel in 1 Akte.

Donnerstag den 19. Oktober:

Die Wette und ein Herz,

Posse mit Gesang in 3 Akten von Eimar.

Samstag, den 21. Oktober:

Ein alter Deutschmeister,

Posse in 3 Akten, von Berla. (Neu.)

Sonntag, den 22. Oktober:

Scheibentoni,

Schauspiel in 5 Akten, von Birch-Pfeiffer.

Einzeichnungen auf das National-Anlehen.

LXVII.

Bei der k. k. Landeshauptkasse in Laibach.

Gulden

Bereits nachgewies. Einzeichnungen 1,463.630

Beim k. k. Steueramte in Treffen.

Gulden

Bereits nachgewies. Einzeichnungen 66.760

Hr. Michael Kus, Grundbes.	40
" Josef Speligh, dto.	40
" Mathias Bradazh, dto.	40
" Anton Supanzhizh, dto.	40
" Josef Kaplan, dto.	40
" Anton Boshizh, dto.	20
" Jakob Kaskelich, dto.	20
" Franz Marn, dto.	20
" Josef Moshina, dto.	20
" Gregor Peuz, dto.	20
" Franz Trauniker, dto.	20
" Martin Brinouz, dto.	20
" Franz Duller, dto.	20
" Franz Suppanz, dto.	20
" Franz Remar, dto.	20
" Franz Mersu, dto.	20
" Mathias Gerzhar, dto.	20
" Josef Kaskelich, dto.	20
" Damian Boshizh, dto.	20
" Franz Dermel, dto.	20
" Johann Koroschek, dto.	20
" Johann Urshizh, dto.	20
" Johann Kollenz, dto.	20
" Johann Krall, dto.	20
" Johann Prasnik, dto.	20
" Simon Grebenz, dto.	20
" Johann Lesjak, dto.	20
" Franz Kovazhizh, dto.	20
" Mathias Korbar, dto.	20
" Wenzel Hika, dto.	20
" Johann Krenn, dto.	20
" Josef Skou, dto.	20
" Anton Schinkouz, dto.	20
" Mathias Loger, dto.	20
" Johann Sottler, dto.	20
" Mathias Bousche, dto.	20
" Anton Zherna, dto.	20
" Josef Lenard, dto.	20
" Anton Kaskelich, dto.	20
" Anton Kottar, dto.	20
" Lorenz Silla, dto.	20
" Josef Waupetizh, dto.	20
" Michael Smerke, dto.	20
" Josef Gregorzihz, dto.	20
" Franz Kollenz, dto.	20
" Anton Smerke, dto.	20
" Franz Pischmacht, dto.	20
" Jakob Mechak, dto.	20
" Martin Gospodarizh, dto.	20
" Franz Kunsfek, dto.	20
" Mathias Kollenz, dto.	20
" Johann Longer, dto.	20
Hr. Ursula Glivar, dto.	20
Hr. Franz Grandouz, dto.	20
" Jakob Jarz, dto.	20
" Anton Jarz, dto.	20
" Damian Murn, dto.	20
" Martin Stupar, dto.	20
" Anton Zherzhek, dto.	20
" Franz Gralle, dto.	20
Hr. Josefine Greßel, Private	500
Hr. Johann Zutrask, Grundbes.	130
" Johann Kollar, dto.	110
" Johann Radelk, dto.	100
" Mathias Smollizh, dto.	100
" Josef Dstank, dto.	100
" Johann Dpora, dto.	100
" Franz Erste, dto.	100
" Franz Radei, dto.	100
Hr. Maria Marokutti, dto.	100
Hr. Franz Krall, dto.	90
" Andreas Kreuzer, dto.	90
Hr. Maria Kragel, dto.	80
Hr. Anton Kataiz, dto.	80
" Johann Uhan, dto.	80
" Anton Uhan, dto.	80
" Anton Kumer, dto.	80
" Jakob Marn, dto.	80
Hr. Maria Wrefar, dto.	80
Hr. Franz Hudezh, dto.	80
" Johann Streiner, dto.	70
" Johann Gabrijel, dto.	70
" Anton Zhech, dto.	70
" Johann Novak, dto.	70
" Jakob Sakraischek, dto.	60
" Alois Möglizh, dto.	60
" Jakob Rogel, dto.	60

Gulden

Hr. Johann Reier, Grundbes.	60
" Anton Reier, dto.	60
" Franz Vidiz, dto.	60
" Bernhard Koporz, dto.	50
" Jakob Kufenberger, dto.	50
" Anton Slak, dto.	50
" Johann Supanzhizh, dto.	50
" Johann Kamin, dto.	50
" Josef Kamin, dto.	50
" Johann Urainer, dto.	50
" Anton Pouch, dto.	50
" Mathias Radel, dto.	50
" Anton Nepousch, dto.	50
" Anton Starizh, dto.	50
" Johann Uhan, dto.	50
" Anton Hojzhevar, dto.	50
" Franz Marn, dto.	50
" Anton Uhan, dto.	50
" Matthäus Ekerjanz, dto.	50
" Franz Skoda, dto.	50
Hr. Maria Kaskelich, dto.	40
Hr. Andreas Draschem, dto.	40
" Franz Novak, dto.	40
" Mathias Vog, dto.	40
" Anton Gribar, dto.	40
" Franz Werhouschek, dto.	40
" Franz Supanzhizh, dto.	40
" Franz Glich, dto.	40
" Josef Sollob, dto.	40
" Franz Kamin, dto.	40
" Franz Koroschek, dto.	40
" Johann Kresnizher, dto.	40
" Mathias Suppanz, dto.	40
" Anton Lesjak, dto.	40
Hr. Katharina Longer, dto.	40
Hr. Anton Brandstetter, dto.	40
" Ignaz Krall, dto.	40
" Josef Fluss, dto.	40
" Josef Resnik, dto.	40
Hr. Maria Strach, dto.	40
Hr. Anton Gabriel, dto.	40
" Anton Rogel, dto.	40
" Ignaz Klemenzhizh, dto.	40
" Franz Hojzhevar, dto.	40
" Franz Zugel, dto.	40
" Johann Radel, dto.	20
" Josef Glich, dto.	20
" Johann Gerden, dto.	20
" Franz Bauter, dto.	20
" Anton Kottar, dto.	20
" Martin Stanger, dto.	20
" Santo Treo, dto.	20
" Franz Warle, dto.	20
" Johann Slak, dto.	20
" Anton Saje, dto.	20
" Mathias Miklizh, dto.	20
" Josef Bauter, dto.	20
" Anton Supanzhizh, dto.	20
" Franz Boshizh, dto.	20
" Johann Tomiche, dto.	20
" Jakob Messerko, dto.	20
" Anton Supanzhizh, dto.	20
" Josef Skou, dto.	20
" Ferni Kristof, dto.	20
" Mathias Glich, dto.	20
" Jakob Miklizh, dto.	20
" Franz Sagorjan, dto.	20
" Josef Grandouz, dto.	20
" Josef Poldoi, dto.	20
" Franz Supanzhizh, dto.	20
" Mathias Strach, dto.	20
" Anton Marn, dto.	20
" Anton Miklizh, dto.	20
" Anton Germ, dto.	20
" Anton Kuschnik, dto.	20
" Georg Saueschizh, dto.	20
Hr. Maria Miklizh, dto.	20
Hr. Franz Wessen, dto.	20
" Matthäus Perko, dto.	20
" Anton Kaskelich, dto.	20
" Josef Slak, dto.	20
" Johann Resnik, dto.	20
" Anton Gorischek, dto.	20
" Anton Grager, dto.	20
" Mathias Hofstnik, dto.	20
" Anton Zerizh, dto.	20
" Gregor Dven, dto.	20
" Josef Sakraischek, dto.	20
" Gregor Terschin, dto.	20
" Johann Primizh, dto.	20
" Georg Paulin, dto.	20
" Thomas Reier, dto.	20
" Anton Zerouschek, dto.	20
Hr. Margaretha Sinur, dto.	20
Hr. Mathias Supan, dto.	20
" Anton Supan, dto.	20
" Mathias Wolte, dto.	20
" Anton Zeglar, dto.	20
" Franz Kosleuzhar, dto.	20
" Anton Terschin, dto.	20

Gulden

Hr. Franz Koschel, Grundbes.	20
" Franz Dven, dto.	20
" Michael Wolte, dto.	20
" Franz Gasperschizh, dto.	20
" Franz Praprotnik, dto.	20
" Andreas Kalischek, dto.	20
" Franz Hudezh, dto.	20
" Martin Gospodarizh, dto.	20
" Anton Godez, dto.	20
" Michael Smerkar, dto.	20
" Franz Kaserle, dto.	20
" Johann Pollanz, dto.	20
" Franz Stepih, dto.	20
" Franz Meferko, dto.	20
" Anton Stermez, dto.	20
" Martin Marn, dto.	20
" Anton Schepizh, dto.	200
" Anton Bregar, dto.	100
" Anton Schalocher, dto.	100
" Johann Giebez, dto.	100
" Johann Möglizh, dto.	100
Hr. Maria Godnauz, dto.	90
Hr. Franz Kresou, dto.	80
" Franz Sever, dto.	80
" Anton Sladizh, dto.	80
" Mathias Zutrask, dto.	80
" Franz Germouschek, dto.	70
" Bernhard Smerke, dto.	70
" Johann Feuniker, dto.	60
" Anton Breier, dto.	60
" Anton Kaufschek, dto.	60
" Josef Dem, dto.	60
" Franz Mlaker, dto.	60
" Johann Kraschouz, dto.	60
" Jakob Novak, dto.	60
" Franz Germouschek, dto.	60
" Anton Hofstnik, dto.	60
" Franz Hofstnik, dto.	60
" Jakob Andolschek, dto.	60
" Josef Erste, dto.	60
" Franz Kraschouz, dto.	50
" Franz Gorischek, dto.	50
Hr. Anna Zugel, dto.	50
Hr. Franz Pischmacht, dto.	50
" Franz Strach, dto.	50
" Anton Klemenzhizh, dto.	50
" Johann Sladizh, dto.	50
" Jakob Kuscher, dto.	50
" Franz Möglizh, dto.	50
" Michael Godez, dto.	40
" Anton Resnik, dto.	40
Hr. Elisabeth Lenar, dto.	40
Hr. Martin Sidar, dto.	40
" Johann Smerke, dto.	40
" Franz Prebiu, dto.	40
" Martin Dven, dto.	40
" Martin Pinter, dto.	40
" Mathias Pinter, dto.	40
" Bernhard Kottar, dto.	40
" Georg Pinter, dto.	40
" Johann Gorischek, dto.	40
Hr. Margareth Zeller, dto.	40
Hr. Josef Gorz, dto.	40
Hr. Jezilla Supanzhizh, dto.	40
Hr. Johann Lach, dto.	40
" Jakob Schleipach, dto.	40
" Johann Kaserle, dto.	40
" Franz Kordan, dto.	40
" Anton Draschem, dto.	40
" Johann Smide, dto.	40
" Michael Bregar, dto.	40
" Josef Marn, dto.	40
" Anton Lesjak, dto.	40
" Mathias Anschizhek, dto.	40
" Mathias Patte, dto.	40
" Johann Pouche, dto.	40
" Franz Zeglar, dto.	40
" Franz Novak, dto.	40
" Johann Saletu, dto.	40
" Johann Kottar, dto.	40
" Johann Zutrask, dto.	40
" Franz Krauzar, dto.	40
" Mathias Andolschek, dto.	40
" Anton Groschel, dto.	40
" Franz Kösche, dto.	20
" Johann Labicha, dto.	20
" Anton Kobesch, dto.	20
" Johann Kollar, dto.	20
" Johann Zugel, dto.	20
" Anton Dven, dto.	20
" Johann Glich, dto.	20
" Andreas Dven, dto.	20
" Johann Dven, dto.	20
" Anton Remer, dto.	20
Hr. Maria Rosina, dto.	20
Hr. Franz Slapnizher, dto.	20
" Mathias Serschen, dto.	20
" Franz Gerden, dto.	20
" Ferni Kraschouz, dto.	20
" Johann Kottar, dto.	20

	Gulden
Hr. Franz Miklitz, Grundbes.	20
" Johann Messerko, dto.	20
" Anton Rosina, dto.	20
" Anton Sajz, dto.	20
" Josef Wauter, dto.	20
" Josef Mauer, dto.	20
" Martin Hrovath, dto.	20
" Mathias Kraschouz, dto.	20
Fr. Gertraud Supanzhizh, dto.	20
Hr. Josef Gregorizh, dto.	20
" Josef Kastelliz, dto.	20
Fr. Margaretha Germ, dto.	20
Hr. Jakob Resnik, dto.	20
" Franz Schepiz, dto.	20
" Franz Sidar, dto.	20
" Jakob Farn, dto.	20
Fr. Maria Schivauz, dto.	20
Hr. Anton Germouschek, dto.	20
" Jakob Klemenzhizh, dto.	20
" Franz Markovizh, dto.	20
" Franz Mauer, dto.	20
" Franz Wauter, dto.	20
" Anton Stepez, dto.	20
" Martin Piskur, dto.	20
" Mathias Supanzhizh, dto.	20
" Anton Saje, dto.	20
" Bernhard Kresou, dto.	20
" Johann Schmauz, dto.	20
" Josef Gerden, dto.	20
" Anton Anskur, dto.	20
" Johann Novak, dto.	20
" Anton Novak, dto.	20
" Jakob Mersu, dto.	20
" Anton Mersu, dto.	20
" Franz Farn, dto.	20
" Anton Laurizh, dto.	20
" Anton Kottar, dto.	20
" Johann Supanzhizh, dto.	20
" Josef Germouschek, dto.	20
" Bernhard Farn, dto.	20
" Franz Sollob, dto.	20
" Franz Prestopez, dto.	20
" Michael Umberger, dto.	20
" Anton Kresnizhar, dto.	20
" Michael Klemenzhizh, dto.	20
" Anton Kottar, dto.	20
" Johann Medwed, dto.	20
" Weit Surz, dto.	20
" Johann Senzhar, dto.	20
" Martin Hosnik, dto.	20
" Franz Erkar, dto.	20
" Franz Uchernik, dto.	20
" Mathias Urana, dto.	20
" Franz Sollob, dto.	20
" Franz Luscher, dto.	20
" Franz Sottler, dto.	20
" Franz Urana, dto.	20
" Johann Supanzhizh, dto.	20
" Jakob Miklitz, dto.	20
Fr. Maria Pousche, dto.	20
Hr. Johann Simonzhizh, dto.	20
" Anton Mischizh, dto.	20
" Franz Nadrich, dto.	20
" Anton Romath, dto.	20
" Franz Gorz, dto.	20
" Martin Gorjan, dto.	20
" Franz Messerko, dto.	20
" Josef Poterbujesch, dto.	20
" Mathias Pleškovicz, dto.	20
" Josef Kufenberger, dto.	20
" Mathias Lokar, dto.	20
" Blas Fuch, dto.	20
" Anton Urbizh, dto.	40
" Martin Schwigel, dto.	40
" Josef Puzel, dto.	40
" Anton Hudesch, dto.	40
" Anton Fink, dto.	40
Fr. Margaretha Longer, dto.	40
Hr. Anton Marz, dto.	40
" Josef Kufenberger, dto.	40
" Johann Slak, dto.	50
" Mathias Novak, dto.	50
" Mathias Sterbenk, dto.	50
" Franz Kufenberger, dto.	50
" Mathias Gabriel, dto.	50
" Franz Puzel, dto.	50
" Martin Kmeth, dto.	50
" Josef Kovazh, dto.	60
Fr. Agnes Gabriel, dto.	60
Hr. Johann Verme, dto.	60
" Jakob Kovazhizh, dto.	60
" Johann Snidouz, dto.	60
" Franz Reier, dto.	70
" Franz Streiner, dto.	80

	Gulden
Hr. Johann Kmeth, Grundbes.	80
" Martin Starizh, dto.	80
" Johann Udouzh, dto.	100
" Johann Reier, dto.	40
Summa	81.160
Beim k. k. Steueramte in Neustadtl.	
Gulden	
Bereits nachgewies. Einzeichnungen	65.600
Hr. Barthel Pelko, Grundbes.	20
" Martin Woldan, dto.	20
" Josef Supanzhizh, dto.	20
" Josef Strauß, dto.	20
" Andreas Samida, dto.	20
" Kaspar Pelko, dto.	20
Fr. Maria Voglalien, dto.	20
Hr. Josef Werther, dto.	20
" Michael Muhre, dto.	20
" Franz Supanzhizh, dto.	20
" Josef Augustin, dto.	20
" Franz Supanzhizh, dto.	20
" Andreas Novina, dto.	20
" Josef Markovizh, dto.	20
" Josef Gorsche, dto.	20
" Josef Augustin, dto.	20
" Barthel Supanzhizh, dto.	20
" Johann Huttar, dto.	20
" Andreas Fink, dto.	20
" Martin Murn, dto.	20
" Josef Gorsche, dto.	20
" Franz Murn, dto.	20
" Josef Fabian, dto.	20
" Jakob Fabian, dto.	20
" Andreas Scheniza, dto.	20
" Johann Muchizh, dto.	20
" Mathias Bobner, dto.	20
" Andreas Fink, dto.	20
" Franz Scheniza, dto.	20
" Josef Puzel, dto.	20
" Johann Kobbe, dto.	20
" Mathias Darovicz, dto.	20
" Anton Krosse, dto.	20
" Anton Scheniza, dto.	20
" Mathias Kresse, dto.	20
" Martin Fink, dto.	20
" Mathias Supanzhizh, dto.	20
" Johann Ughar, dto.	20
" Johann Gorsche, dto.	20
" Johann Turk, dto.	20
" Franz Fink, dto.	20
" Franz Oblak, dto.	20
" Johann Supanzhizh, dto.	20
" Mathias Bradazh, dto.	20
" Mathias Kobbe, dto.	20
" Barthel Voglalien, dto.	20
" Josef Kobbe, dto.	20
" Michael Fabian, dto.	20
" Josef Wuzher, dto.	20
" Franz Supanzhizh, dto.	20
" Johann Wuzhar, dto.	20
" Barthel Pureber, dto.	20
" Mathias Bradazh, dto.	20
" Johann Pureber, dto.	20
" Josef Kobbe, dto.	20
" Johann Pezhauer, dto.	20
" Andreas Kresse, dto.	20
" Franz Makovicz, dto.	20
" Andreas Ansklin, dto.	20
" Johann Fink, dto.	20
" Johann Fink, dto.	20
" Barthel Riuz, dto.	20
" Georg Saklizh, dto.	20
" Mathias Blattnik, dto.	20
" Johann Kuschnik, dto.	20
" Johann Hribar, dto.	20
" Johann Mauser, dto.	20
" Johann Kobbe, dto.	20
" Martin Köfner, dto.	20
" Martin Schober, dto.	20
" Johann Pousche, dto.	20
" Georg Pezhauer, dto.	20
" Johann Gapsch, dto.	20
" Martin Blattnik, dto.	20
" Martin Bradazh, dto.	20
" Josef Klopzhar, dto.	20
" Johann H gler, dto.	20
" Barthel Reppe, dto.	20
" Johann Konzhek, dto.	20
" Michael Samida, dto.	60
" Barthel Strombl, dto.	20
" Mathias Skedl, dto.	20
" Johann Blattnig, dto.	20

	Gulden	
Hr. Johann Klopzhar, Grundbes.	20	
" Barthel Klopzhar, dto.	20	
Fr. Margaretha Macher, dto.	20	
Hr. Anton Grabner, dto.	20	
" Anton Skedl, dto.	20	
" Augustin Krall, dto.	20	
" Johann Klopzhar, dto.	40	
" Johann Hrovath, dto.	20	
" Mathias Konschek, dto.	20	
" Josef Petruna, dto.	20	
" Mathias Janko, dto.	20	
" Peter Pousche, dto.	20	
" Barthel Schwann, dto.	20	
" Johann Kump, dto.	20	
" Josef Klopzhar, dto.	20	
" Johann Faksche, dto.	20	
" Anton Strittar, dto.	20	
" Johann Pezhauer, dto.	20	
" Johann Berg, dto.	40	
" Michael Bacher, dto.	20	
Fr. Gertraud Kresse, dto.	20	
Hr. Mathias Simpl, dto.	20	
" Johann Supanzhizh, dto.	20	
" Martin Schrak, dto.	20	
" Michael Rakoscha, dto.	40	
" Mathias Widmar, dto.	20	
" Johann Rakoscha, dto.	20	
" Josef Augustin, dto.	20	
" Johann Pousche, dto.	20	
" Anton Saje, dto.	20	
" Michael Simpl, dto.	80	
" Josef Kulloviz, dto.	40	
" Franz Scheniza, dto.	20	
" Johann Hrovath, dto.	20	
" Mathias Hrovath, dto.	20	
" Anton Mailer, dto.	20	
" Johann Scheniza, dto.	20	
" Andreas Schober, dto.	20	
" Martin Fislolt, dto.	20	
" Franz Kobbe, dto.	20	
" Mathias Grill, dto.	20	
" Johann Krammer, dto.	20	
" Mathias Pousche, dto.	20	
" Josef Schober, dto.	20	
" Johann Krall, dto.	50	
" Josef Petruna, dto.	20	
" Josef Hrovath, dto.	20	
" Johann Kaschzek, dto.	20	
" Josef Pirz, dto.	20	
" Lukas Krenn, dto.	20	
" Mathias Potozher, dto.	20	
" Michael Augustin, dto.	20	
" Josef Puzel, dto.	20	
" Barthel Duller, dto.	20	
" Jakob Kulloviz, dto.	20	
" Mathias Duller, dto.	20	
" Josef Hozhevar, dto.	20	
" Anton Smrekar, dto.	20	
" Johann Mede, dto.	20	
" Franz Duller, dto.	20	
" Johann Pirz, dto.	20	
" Mathias Pzherwina, dto.	20	
" Mathias Laschizh, dto.	20	
" Anton Fink, dto.	20	
" Jakob Hudella, dto.	20	
" Barthel Skleschan, dto.	20	
" Jakob Gorsche, dto.	20	
" Andreas Kump, dto.	20	
" Andreas Sorran, dto.	20	
" Josef Sollob, dto.	20	
" Martin Sollob, dto.	20	
" Mathias Scheniza, dto.	20	
" Jakob Faksche, dto.	20	
" Johann Supanzhizh, dto.	20	
" Jakob Sterle, dto.	20	
" Franz Wuzher, dto.	20	
" Franz Machorzizh, dto.	20	
" Jakob Wouk, dto.	20	
" Josef Kum, dto.	20	
" Johann Kuschnik, dto.	20	
" Franz Benkovicz, dto.	20	
" Lukas Drobnizh, dto.	20	
Summa	69.110	
Dazu die bei den übrigen k. k. Kassen		
geschehenen und bereits nachgewie-		1,439.860
senen Einzeichnungen mit		3,053.760
ergibt sich die Totalsumme mit		